

Eine Fürstin geht

Autor(en): **Haug, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Actio : ein Magazin für Lebenshilfe**

Band (Jahr): **94 (1985)**

Heft 6: **Verweigern sich die Frauen dem Vaterland?**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975988>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Für die Liechtensteiner war die Fürstin zeitlebens ein Mensch «zum Anfassen». Gina von Liechtenstein war blutjung, als sie Landesmutter des «Ländles» wurde. Erst einundzwanzig. Damals, 1945, mitten im Krieg, gründete sie zusammen mit ihrem Vater, Graf Ferdinand von Wilczek, das Liechtensteinische Rote Kreuz.

40 Jahre Liechtensteinisches Rotes Kreuz. Fürstin Gina von Liechtenstein tritt als Präsidentin zurück.

Eine Fürstin geht

Am 8. Juni feierte das Liechtensteinische Rote Kreuz sein 40jähriges Bestehen. Am gleichen Tag trat Fürstin Gina von Liechtenstein als Präsidentin zurück; sie übergab das seit 1945 mit Hingabe versehene Amt an die Erbprinzessin. Das Jubiläum und der Rücktritt der Präsidentin verdienen eine Würdigung auch aus schweizerischer Sicht.

Von Prof. Hans Haug

Das Liechtensteinische Rote Kreuz (LRK) ist am 30. April 1945 auf Initiative der damals 24jährigen Fürstin gegründet worden. In den folgenden Tagen überschritten bei Schaanwald mehr als 7000 Flüchtlinge die Landesgrenze; zu diesen Flüchtlingen sties- sen gegen 500 weissrussische Militär- und Zivilpersonen. Das Rote Kreuz verschaffte den Flüchtlingen und Internierten Nahrung, Kleidung und Unterkunft und leitete zudem eine Hilfsaktion für kriegsgeschädigte Kinder ein, die von liechtensteinischen Familien aufgenommen wurden. Die Präsidentin erklärte damals, dass ihr Rotes Kreuz «im Schatten einer Prozession des Leidens geboren sei» und sich für die Zukunft im Geiste und im Zeichen des Internationalen Roten Kreuzes zur Hilfeleistung im Krieg und Frieden, im

In- und Ausland verpflichtete. Diese Verpflichtung hat das Liechtensteinische Rote Kreuz in den vergangenen 40 Jahren auf bewundernswerte Art eingelöst.

Bemerkenswert ist vorerst die regelmässige, überlegte und grosszügige Teilnahme an der internationalen Rotkreuzhilfe für die Opfer von Katastrophen und bewaffneten Konflikten sowie für Flüchtlinge. Aus der grossen Zahl von Aktionen, die zumeist in Verbindung mit dem IKRK, der Liga der Rotkreuzgesellschaften und dem Schweizerischen Roten Kreuz in allen Teilen der Welt durchgeführt wurden, seien die Ungarnhilfe (1956/57), die Hilfe für tschechoslowakische Flüchtlinge (1968), die Hilfe für Kriegs- und Katastrophenopfer in Bangladesh (1971), die Hilfe für Erdbeben- geschädigte in Algerien und Italien (1980), die Aufnahme

von Flüchtlingen aus Indochina (1980) und die Hilfe für Hungernde in Äthiopien (1984/85) als eindruckliche Beispiele herausgehoben. Auch der Entwicklungszusammenarbeit mit Rotkreuzgesellschaften in Ländern der Dritten Welt hat das LRK Unterstützung gewährt.

Die für die liechtensteinische Bevölkerung geleistete Rotkreuzarbeit ist ebenfalls sehr beachtlich. Schrittweise wurden wertvolle Sozial- und Hilfsdienste aufgebaut, so die Säuglingsfürsorge und Mütterberatung, der Rettungsdienst und ein Kinderheim in Schaan. Daneben fördert das LRK das «Kurswesen» (Krankenpflege zu Hause, Pflege von Mutter und Kind, Nothelfer- und Samariterkurse) in enger Zusammenarbeit mit den Samaritervereinen, die sowohl dem LRK als auch dem Schweizerischen Samariterbund angehören. Schliesslich organisieren die Samaritervereine regelmässig Blutspendeaktionen, wobei das gespendete Blut dem Zentrallaboratorium des SRK-Blutspendedienstes in Bern zur Verfügung gestellt wird.

An diesen vielfältigen Rotkreuztätigkeiten, die sich immer durch Sorgfalt, Einfühlung und hohes Niveau auszeichneten, hat Fürstin Gina regen, massgeblichen Anteil genommen. Sie war nicht etwa eine blosser Ehrenpräsidentin oder Schirmherrin des Roten Kreuzes, sondern die effektive und effiziente oberste Leiterin. Von ihr gingen Impulse aus, sie setzte Ziele, sie gewann die Sympathie und Unterstützung von Volk und Regierung und war auch an der Durchführung der Aufgaben aktiv beteiligt. Vor allem: Sie kannte die Mitarbeiter und Helfer des Roten Kreuzes persönlich, sie würdigte und förderte ihre Arbeit und sie suchte schliesslich direkten Kontakt mit jenen Menschen, denen die Sorge und Hilfe des Roten Kreuzes galt. An den internationalen Rotkreuzkonferenzen gehörte sie zu den Persönlichkeiten, die allgemeines Ansehen genies- sen und deshalb ausgleichend und vermittelnd wirken können. Zusammenhalt und Einheit der internationalen Rotkreuzgemeinschaften lagen ihr stets am Herzen.

Fürstin Gina von Liechtenstein darf am Tage ihres Rücktritts als Präsidentin des Liechtensteinischen Roten Kreuzes gewiss sein, dass ihr Gefühle der Anerkennung und Dankbarkeit nicht nur im eigenen Land entgegengebracht werden, sondern auch in den befreundeten Nachbarstaaten, am Sitz des IKRK und der Liga in Genf, ja an manchen weit entfernten Orten dieser Erde, wo die Hilfe ihres Roten Kreuzes verspürt und wegen ihrer Qualität und Diskretion geschätzt wurde. □